

POSTULAT von Hans Peter Amstutz (EVP, Fehraltorf)

betreffend einer Überarbeitung des Informatikkonzepts für die
Oberstufe im Kanton Zürich

Der Erziehungsrat wird eingeladen, das Informatikkonzept für die Oberstufe im Kanton Zürich vom 20. Mai 1992 zu überarbeiten und dem Kantonsrat Bericht zu erstatten. Bei der Überarbeitung soll von folgenden Grundsätzen ausgegangen werden:

- Aufbau des Informatikunterrichts als Frei- resp. Wahlfach im 8. und 9. Schuljahr der Oberstufe
- Vertiefte Ausbildung einer reduzierten Zahl von Lehrkräften zur Erteilung von Informatikkursen
- Freiwillige, generelle Ausbildung der übrigen Lehrkräfte im Rahmen des normalen Weiterbildungsangebots (Als Allgemeinbildung und für den Eigengebrauch der Informatik)

Hans Peter Amstutz

Begründung:

Der Informatikunterricht gemäss Beschluss der ED verursacht erhebliche personelle und finanzielle Aufwendungen. Nach der teilweisen, anfänglichen Begeisterung für die schulische Alltagsinformatik wird heute der pädagogische Stellenwert dieser Neuerung wieder stärker relativiert. Es zeigt sich, dass nicht alle Lehrkräfte die Informatik so im Unterricht einbauen können, wie es das Konzept für Alltagsinformatik eigentlich vorsieht. Zudem ist das Interesse der Schülerinnen und Schüler gegenüber dem neuen Hilfsmittel sehr unterschiedlich. Informatik sollte deshalb als Frei- resp. Wahlfach angeboten werden. Dies geschieht bereits in vielen Gemeinden seit mehreren Jahren mit bestem Erfolg. Eine solche Konzeptänderung hätte darüber hinaus finanzielle Einsparungen zur Folge. Bei den Schulgemeinden dürfte sich bei einem Verzicht auf Ausrüstung aller Klassenzimmer mit drei Geräten zugunsten von Informatikzimmern eine Einsparung bei den Anschaffungen für Soft- und Hardware von mindestens 10 Mio. Franken ergeben. Durch die Reduktion bei der Zahl der auszubildenden Lehrkräfte dürfte sich der (mit der Vorlage 3163 bewilligte) Aufwand des Kantons um 4 bis 5 Millionen Franken reduzieren. Die vorgeschlagene Konzeptänderung bringt eine qualitative

Verbesserung des Informatikunterrichts für die wirklich interessierten Schülerinnen und Schüler und eine willkommene finanzielle Entlastung der Schulgemeinden und des Kantons.